

# MARIÄ HIMMELFAHRT

*Offb 11,19a.12,1.3-6a.10ab; 1Kor 15,20-27a; Lk 1,39-56*

## Maria – Urbild und Vollendung der Kirche; was für uns gedacht ist

**D**as heutige Fest *Mariä Himmelfahrt*, im christlichen Osten *Entschlafung Mariens* genannt, gehört zu den beliebtesten Festen der gesamten Christenheit. Es bildet gewissermaßen den liturgischen Höhepunkt des ganzen Sommers, so wie die Wirklichkeit der Aufnahme mit Leib und Seele in den Himmel den Höhepunkt des ganzen Lebens von Maria bildet.

**D**enn heute preisen wir Gott dafür, dass er Marias Leben in ihrer ganzheitlichen Aufnahme vollendet hat. Sie ist nun ganz und gar bei und in Gott.

So wie sie alles, was sie war und hatte – ihre Seele, ihren Leib, ihre Pläne, ihre Liebe – Gott für die Menschwerdung seines Sohnes zur Verfügung gestellt hat, sodass Gott *aus* ihr Mensch werden konnte, so nimmt Gott sie nun ganz – mit allem, was ihr Leben ausmachte, also auch mit ihrem Leib – in die Herrlichkeit des Himmels auf. Und da sie uns Christus vom Kreuz aus als Mutter geschenkt hat, ist es auch unser Fest, weil wir uns über diese große und endgültige Vollendung unserer Mutter freuen, die ganz zu uns gehört und zu der wir ganz gehören, die aber zugleich ganz Gott gehört und immer schon gehörte.

**W**ir Christen bekennen uns ohne zu zögern zur **Gemeinschaft der Heiligen, die bei Gott sind**: in jedem Glaubensbekenntnis kommt diese Grundwahrheit zur Sprache, bei der Taufe suchen wir unseren Kindern himmlische Namenspatrone aus, die ihnen Fürsprecher bei Gott sind, auch unsere Kirchen und Pfarrgemeinden haben ihre himmlischen Patrone und das ganze Jahr über begehen wir in der Liturgie der Kirche Heiligenfeste und -gedenktage.

**Mit alledem bekennen wir, dass die Kirche nicht nur eine sichtbare Seite hat**, die wir kennen und die auf Erden in ihrer Gemeinschaft, aber auch in ihren Häusern und Werken sichtbar, erlebbar ist, **sondern dass die Kirche darüber hinaus eine noch viel größere Seite hat, die hier auf Erden weitgehend unsichtbar bleibt, nämlich die himmlische**: die Gemeinschaft von denjenigen, die ihr irdisches Leben bereits abgeschlossen haben und bei Gott im Himmel sind. Auch sie gehören zu uns, sie sind Teil der Familie – an ihrer Spitze Maria, Gottes- und unsere Mutter.

Die klassische Ekklesiologie – die Lehre von der Kirche also – sieht die Kirche in ihrer Gesamtheit von drei verschiedenen sichtbar-unsichtbaren Wirklichkeiten gebildet sein:

*Ecclesia militans* – *Streitende oder kämpfende Kirche* auf Erden: das sind wir, die wir in unserem irdischen Leben um Wahrheit, um Liebe, um Sinn kämpfen müssen, die wir also in der ganz konkreten Gegenwart unseres Heute bestehen müssen.

*Ecclesia patiens* oder *Ecclesia expectans* – *Leidende oder hoffende, erwartende Kirche*, zu der all diejenigen Glieder der Kirche gehören, die ihre Läuterung im Fegefeuer durchmachen und die zwar Sicherheit des Heiles haben, nun aber noch reifen müssen, um das Heil zu empfangen, um ganz in Gottes Nähe treten zu dürfen.

Und schließlich ist da *Ecclesia triumphans* – *Triumphierende Kirche*, die Kirche also, welche die Prüfungen bereits bestanden hat und reif war, um ganz zu Gott zu kommen, Kirche, die fähig war, das unverdiente Geschenk des ewigen Lebens zu empfangen. Zu ihr gehören all diejenigen, die sich bereits über die Freude des Himmels, über die unmittelbare Nähe Gottes freuen – die bekannten aber unbekannt gebliebenen Heiligen also.

Wenn wir heute Mariä Himmelfahrt feiern, wird uns bewusst, dass **es noch eine Kategorie gibt, eine eigene Kategorie sozusagen, nämlich die Mutter Gottes**. Nur von ihr heißt es, dass sie bereits jetzt – also noch vor dem definitiven Ende der Welt, vor der eschatologischen Erfüllung der Zeit, ganz in Gott vollendet ist – mit Leib und Seele. Weil sie so wie kein und keine andere in der Geschichte sich ganz Gott geschenkt hat – eben mit Leib und Seele – weil dank ihr Gott den Weg der Menschwerdung gehen konnte, da der Sohn Gottes seinen irdischen Leib nicht einfach nur von ihr, sondern *aus* ihr genommen hat, wie die Kirchenväter betonen. Sie hat sich Gott ganz geschenkt und so hat Gott sich ihr ganz geschenkt und sie ganz in sich aufgenommen. Darüber freuen wir uns heute, deswegen preisen wir heute Gottes Größe, Gottes Großzügigkeit, Gottes Treue.

**V**ielleicht fragen Sie sich allerdings, warum heute, am hohen Marienfeiertag, von der Kirche die Rede ist – der streitenden, der leidenden und der triumphierenden.

Nun, weil das, was wir heute feiern, direkt mit uns, der Kirche, zu tun hat. **Maria wurde in den Himmel nicht als ein Unikum aufgenommen, als Sonderling, als Individuum. Nein, sie wurde aufgenommen als der Anfang der neuen Schöpfung, als die Erstlingsgabe der verherrlichten Kirche, als ein ganz und gar gelungenes Urbild der Kirche, als ganz und gar gelungene Verwirklichung dessen, was wir als Kirche sind und sein dürfen.**

Maria geht also als erste den Weg, der uns allen von der Güte Gottes bereitet und zugeordnet wurde: Dass wir wie sie offen werden für Gott, dass wir uns so sehr wie sie mit seinem Willen identifizieren, dass wir uns wie sie mit uneingeschränktem Vertrauen seiner Liebe überlassen, dass wir wie sie ohne Wenn und Aber mit ihm eins werden, sodass auch wir ganz und gar in ihm Aufnahme und Vollendung finden können – mit unserer ganzen Identität, Besonderheit. Auch – und ausdrücklich – mit Leib und Seele, wenn es bei uns auch erst am Ende der Zeiten ganz vollendet sein wird.

**Denn am Ende der Zeiten ist es das Ziel, dass alle Glieder der Kirche – der leidenden und der ringenden – zur triumphierenden, zur vollendeten, zur verherrlichten Kirche werden.**

Maria als unsere Mutter und als schönste Gabe der Schöpfung hat diese Vollendung bereits erlangt – als großzügige Antwort Gottes auf ihre eigene Großzügigkeit, auf ihr uneingeschränktes Ja zu Gott und seiner Liebe. Sie ist somit der Anfang und die Sicherheit, dass unsere Hoffnung nicht leer bleibt. Wir dürfen ihr folgen, wir dürfen die Fortsetzung dessen sein, was in ihr bereits voll und ganz wahr ist.

Wenn wir jetzt Eucharistie feiern und Christus im Brot des Lebens in uns aufnehmen, werden wir ihr ähnlicher, die den Sohn aufgenommen und in ihrem Schoß wachsen hat lassen, die durch die Aufnahme und die Gegenwart des ewigen Logos, zur Bundeslade, zum Ort der Gegenwart Gottes auf Erden wurde. Denken wir daran in den Momenten nach der hl. Kommunion und bitten wir um die Kraft, Maria in ihrem uneingeschränkten Ja zu Gott und seiner Liebe ähnlicher zu werden.

**D**er Höhepunkt des Sommers, der uns auf das Ziel, auf den Höhepunkt des Lebens, auf die Vollendung in Gott verweist – all das ist der heutige wunderbare Tag. Freuen wir uns über Maria, die Schönste der Schöpfung und gehen wir unsere Wege in der Hoffnung auf die eigene Vollendung in Gott.

© Ladislav Kučkovský 2020